



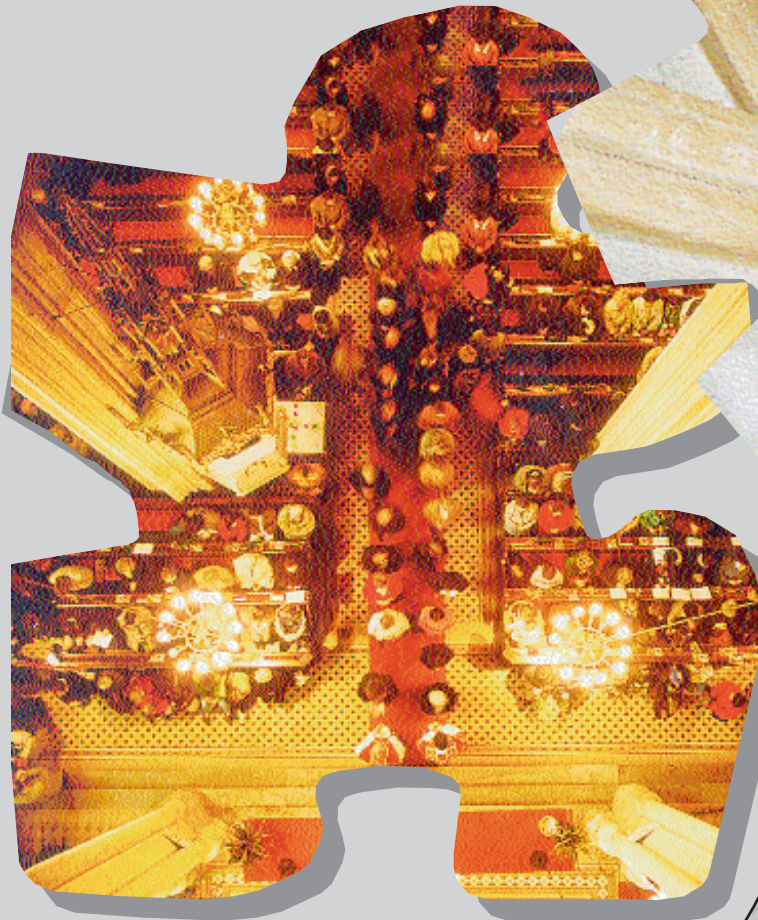
DER WEG

Amtliche Mitteilung
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt P.b.b.
Verlagspostamt 8072 Fernitz
23282G81U

Jahrgang 1999/Nr 2 Ausgabe: April, Mai, Juni

AN-TEIL nehmen



AN-TEIL geben

- 17 - 18 Uhr Aussprache- und Beichtgelegenheit (Pfarrhof oder Kirche) 19 Uhr Abendmahlmesse
- Do. 1. April 99 GRÜNDONNERSTAG**
17 - 18 Uhr Aussprache- und Beichtgelegenheit (Pfarrhof oder Kirche) 19 Uhr Abendmahlmesse
- Fr. 2. April 99 KARFREITAG**
7 Uhr Feuersegnung (Weinfeuertäger)
14 - 15 Uhr BEIM HL. GRAB 9 - 10 Uhr GÖSSENDORF, DÖRRITA;
20 Uhr FEIER DER OSTERNACHT
anschl. Osterprozession und Osterfeuer
- Sa. 3. April 99 KARSAMSTAG**
9 Uhr Osterfestgottesdienst
- So. 4. April 99 OSTERSONNTAG**
9 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob

Karwoche- und Ostertermine:

Das geistliche Wort

Ostern - Verwandlung



Ob eine Raupe schon träumen kann, wenn sie sich mühsam über staubige Wege bewegt oder an harter Rinde hoch kriecht? Die Vorstellung von saftigen Blättern treibt sie vorwärts. Wenn sie dann allen Bedrohungen durch Vögel, durch Zertreten, ... entgangen ist und sich sattgefressen hat, dann fährt sie im Sterben aus der Haut: Zunächst ist da die unansehnliche Puppe wie ein Sarg, von der keiner mehr etwas erwartet. Aber dann geschieht das Wunder: Wenn die Sonne diesen "Sarg" lange genug beschienen hat, dann erhebt sich ein wunderbarer Schmetterling:

- Er braucht nicht mehr zu kriechen, er kann fliegen!
 - Er braucht nicht mehr endlos zu fressen, er kann vom Honig der Blüten schlecken.
 - Er ist nicht mehr haarig und häßlich, wir staunen über seine Schönheit.

- Er braucht nicht mehr zu kriechen, er kann fliegen!
- Er braucht nicht mehr endlos zu fressen, er kann vom Honig der Blüten schlecken.
- Er ist nicht mehr haarig und häßlich, wir staunen über seine Schönheit.

Wäre uns dieser Ablauf nicht bekannt, wir würden den einen Lügner nennen, der uns so etwas erzählt!

Darum ist der Schmetterling ein Zeichen für den Auferstandenen und für die Auferstehung geworden, ein Symbol der Hoffnung für uns.

Wievielen Bedrohungen sind wir ausgesetzt (Arbeitslosigkeit, Schicksalsschlägen, Krankheiten, Glaubenszweifeln...) Beim Sterben fahren wir dann "aus der Haut". Im Tode verwandelt sich der sterbliche Leib in einen unsterblichen, der nicht mehr den Gesetzen von Raum und Zeit unterworfen ist.

Wir haben wenig Hemmungen,

Aufwand zu treiben, wenn es gilt, einen liebenswerten oder verdienstvollen Mitbürger zu ehren. Das ist recht und gut.

In unserer Zeit aber haben wir große Bedenken, Gott in einem angemessenen Rahmen die Ehre zu geben. Obwohl wir ihm alles verdanken, was es an Schönheit und Reichtum auf dieser Welt gibt, halten es viele von uns christlich, aus "Solidarität" mit dem armen Herrn, auf Festlichkeiten in der Kirche zu verzichten. Wir "degradieren" Gott und uns, wenn wir nicht den Mut haben, Feste festlich zu begehen.

In der Osterfeier wird ausgedrückt, was die Menschwerdung Gottes in Christus, sein Leben und Sterben für uns bedeutet; nämlich die Gewißheit der Erlösung von aller Enge und Armut des Leibes, des Geistes und der Seele.

Was da am Ostermorgen geschehen ist, hat die Welt verändert.

Alles Dunkel des Lebens ist durchbrochen.

Auch wenn der Durchbruch nicht am Kreuz vorbeigeht.

Wo Menschen sich glaubend an diesen Jesus binden, da ist auch ihre Welt verändert.

Wo Menschen miteinander den Weg des Glaubens gehen, da haben sie die Möglichkeit,

die kleine und große Welt ihrer Familie, ihrer Gemeinde, ihres Berufes und ihrer Umgebung zu verändern.

Wo viele miteinander bekennen "Der Herr ist auferstanden", und demnach leben: da ist Licht und Leben, wonach die Welt hungert!

Ilonka Kracher



Foto: G. Wolf



Das Weichfleisch

Am Koarsamstog do is wieder amol so weit,
do is die Osterspeisweich.

Wo sunst schua moncha Brauch vergessn wird,
do is die Osterspeisweich noh ganz beliebt.

Von ollen Seitn kemmans zomm,
und stöllns die Körbln nebenanond.

Wenn moncha aufn Herrgott a nit vüill holtn tuat,
dos Weichfleisch schmeckt an jedn guat.

Es is da Kren, dos guate Fleisch,
die Eier, das Brot so flaumig weich.

Und dos wichtigste da Segn,
der von oben tuat owa kämm.

Es schmeckt dann noh amol so guat,
wenns da Pforra weichn tuat.

Drum hob ih a koa Sorg,
dass der Brauch vergessn wird,

wal die Osterspeisweich
is im gonzn Land beliebt.

Gössendorf, im April 1998

Termine für die Osterspeisensegnung

Sa. 3. 4.1999	09.00 Uhr	Vorstadt und Gnaning-Einfaltkapelle
	09.30 Uhr	Gnaning-Dorf
	10.00 Uhr	Enzelsdorf
	10.30 Uhr	Mellach und Gössendorf
	11.00 Uhr	Dillach und Dörflla
	15.00 Uhr	Fernitz-Kirche

Der Karfreitag im Leben der Menschen

Die Geschichte der Menschheit kennt viele Karfreitage

Der Karfreitag zählt für mich neben Heiligabend und Ostersonntag zu den bedeutendsten Tagen des Kirchenjahres. Es ist der Tag des Leidens und Sterbens Jesu Christi. Die Geschichte der Menschheit kennt viele Karfreitage, die für bestimmte Menschen zu allen Zeiten und an verschiedenen Orten Wirklichkeit geworden sind. Der letzte Karfreitag, der sich in das Gedächtnis Europas und der übrigen Welt unauslöschbar eingebrannt hat, war der Zweite Weltkrieg und hier im besonderen der Holocaust. In den Schloten der Verbrennungsöfen der Konzentrationslager von Auschwitz, Buchenwald und Mauthausen gingen die Namen von Millionen Menschen in Rauch auf. Das umfassende Bekanntwerden dieser Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten erschütterte den Geist und den Glauben Europas so tief, daß viele meinten, man könne nach Auschwitz keine Gebete mehr sprechen. Diese Erschütterung des europäischen Geistes hatte nicht nur auf den Glauben an einen allmächtigen und barmherzigen Gott seine negativen Auswirkungen, sondern sie stellte vielmehr Gottes Nennbarkeit und den Inhalt, den man mit dem Wort "Gott" bisher verband, in Frage. Es darf diesbezüglich nicht verwundern, dass Bücher auf den Markt kamen, die mit Titeln, wie zum Beispiel, "Der Gottesbegriff nach Auschwitz" (Hans Jonas), die religiöse Krise der westlichen Welt zum Ausdruck brachten. Die ein halbes Jahrhundert zuvor von Friedrich Nietzsche proklamierte Parole vom "Tode Gottes", schien

für viele Menschen zur traurigen Gewißheit geworden zu sein. Die Bestialität der Konzentrationslager bedeutete die Bankrotterklärung der menschlichen Vernunft, von der man seit der Aufklärung meinte, mit ihr jene humane Welt schaffen zu können, worin das christliche Abendland des Mittelalters mit seinem scholastisch-theologischen Weltverständnis versagt hatte.

Es geht mir nicht darum, den Holocaust als ein spezielles Beispiel von Leid und Sterben herauszustellen, denn die Welt kennt genügend andere Beispiele von Unrecht, Unterdrückung, Mord und Folter. Am Holocaust entzündete sich aber in diesem Jahrhundert eine Debatte, in der wie noch nie zuvor das religiöse und philosophische Selbstverständnis des Menschen und der Welt radikal in Frage gestellt wurde, welche noch nicht beendet ist.

dem Machtstreben einzelner Gruppen, Diktatoren, Völker und Ideologien durch Mord, Vergewaltigung, Vertreibung und Folter zum Opfer fielen, ist lang. Über viele ist das Rad der Geschichte hinweg gerollt, ihre Namen blieben dem Gedächtnis der Nachwelt nicht erhalten, das ihnen zugefügte Unrecht wurde vergessen.

Nicht so war es aber mit dem Namen jenes Mannes, der ca. im Jahre 34 n. Chr. auf einer Erhöhung außerhalb Jerusalems, den man Schädelstätte nannte, von allen verlassen am Kreuz verblutet ist. Ihn hat die Welt nicht vergessen. Das Kreuz, an welchem er angenagelt starb, findet man an allen Orten der Welt, sei es auf den Türmen von Kirchen, auf Friedhöfen, oder als Schmuckstück auf den Brüsten vieler Menschen, die damit nicht unbedingt ein Glaubensbekenntnis verbinden. Das Kreuz hat auch viele Künstler quer durch viele Jahrhunderte angeregt, fasziniert und inspiriert. Die Kreuzesdarstellungen von Grünewald, Dürer, Velazquez, Dix, Dali und Reiner ziehen heute noch Beobachter in ihren Bann. Das Kreuz ist als Zeichen heute überall gegenwärtig. Es hängt in vielen christlichen Häusern und Haushalten und viele Menschen zeichnen es sich mit der Hand auf die Stirn, wenn sie zum Beispiel vor größeren Herausforderungen stehen. Ein, so erscheint es mir zumindest, zur Selbstverständlichkeit und Gewohnheit gewordenes Zeichen, droht aber den ursprünglichen Inhalt, den man mit dem Kreuz verband, außer Acht zu lassen. Vielleicht liegt darin der Grund, dass wir angesichts menschlicher Katastrophen, die uns tagtäglich begegnen können und auch begegnen, so schnell zu verzweifeln drohen und dazu neigen, unseren Glauben über Bord zu werfen. Viele Menschen haben Kreuze in ihren Zimmern hängen, viele

Zum Lesen und Nachdenken



Ihre Namen blieben der Nachwelt nicht erhalten. Ihn hat die Welt nicht vergessen!

Dennoch möchte ich bei diesem Thema nicht länger verweilen, denn die Liste jener Menschen, denen das Recht auf Leben abgesprochen wurde und die

Fortsetzung Seite 4

LESETIP



**Das Kreuz
mit dem Kreuz**

17

Das Kreuz mit dem Kreuz

Dieses sehr einfach zu lesende Buch aus der Reihe der Münsterschwarzacher Kleinschriften, gibt einen tiefen spirituellen Einblick in die Bedeutung des Kreuzes im alltäglichen Leben der Menschen. Die beiden Autoren orientieren sich an Ängsten, Schicksalsschlägen und an den gegenwärtigen Leidenserfahrungen von Menschen, welche sie im Licht des Glaubens und des Kreuzes deuten. Dem Leser versuchen sie die Angst vor konkret erfahrbaren Nöten zu nehmen und sie ermuntern dazu, das eigene Leben ganz in den Dienst des Kreuzes zu stellen, von welchem sie allen Trost erwarten.

Lesetip: Reinhard Abeln/ Anton Kner: Das Kreuz mit dem Kreuz: wie werde ich fertig mit meinen Sorgen?, Münsterschwarzacher Kleinschriften, Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach Bd. 85.

Fortsetzung von Seite 3

schmücken damit ihre Körper, aber die wenigsten von ihnen sind bereit das Kreuz auch zu tragen, es in seiner Schrecklichkeit, Trostlosigkeit und Abgründigkeit anzunehmen.



"Gott, wenn es dich wirklich gibt, dann mußt du mich um Verzeihung bitten."

Das Kreuz steht für den Karfreitag und als solches ist es der Welt unvergesslich eingebrannt. Der Karfreitag ist jener Tag, an dem Gott bis in die tiefste seelische Abgründigkeit dem Menschen gleich wird. Der Mensch erhält am Karfreitag keine Antwort auf seine Klagen und Schreie nach dem Sinn des Leidens; er findet im Kreuz nicht wirklich eine Antwort. Jesus zerbricht selbst an der Frage nach dem "Warum". Er solidarisiert sich in der Verlassenheit am Kreuz mit jenem Häftling, dessen Gekritzel man nach dem Krieg an der Wand einer Baracke von Auschwitz fand, welches lautet: "Gott, wenn es dich wirklich gibt, dann mußt du mich um Verzeihung bitten." Das Warum des Kreuzes bleibt unbeantwortet.

Die einzige Möglichkeit, damit umzugehen, ist die der gehorsamen Annahme (im Leiden hat der Sohn den Gehorsam gelernt), oder der bedingungslosen Solidarität mit den leidenden Menschen.

Das Kreuz ist etwas Alltägliches, wie ebenso der Karfreitag ein Alltag ist. Die Juden bereiteten sich an diesem Tag auf das Paschafest vor und nur wenige von ihnen interessierten sich für die Hinrichtung eines Mannes, dem die religiöse Elite des Landes vorwarf, er habe Gott gelästert. Auch in unserer Zeit ist der Karfreitag für die Arbeits- und Geschäftswelt ein Freitag wie jeder andere. Man geht seiner Arbeit nach, hetzt von einem Termin zum nächsten und mitten am Tag hallt der Schrei Jesu am Kreuz durch die Straßen und den Verkehrslärm, aber niemand scheint ihn zu beachten. Es hat eben wieder einmal

einen erwischt! So dachten auch sicher viele zur Zeit Jesu. Die Schicksalsschläge der anderen sind uns heute wie damals zur Gewohnheit geworden, das Geschrei ist jedesmal das gleiche.



Das Geschrei eines leidenden Menschen hört man nicht gerne, es erinnert an die eigenen Nöte

Ganz anders reagiere ich aber, wenn es mich selber trifft. Mein Geschrei ist plötzlich nicht mehr das Geschrei eines anderen, das sich gleich anhört, wie alle übrigen. Es ist mein Geschrei und es ist auch mein Schmerz, den ich erleide. Was wissen denn schon die anderen, wie es mir geht! Diese Klage ist berechtigt, denn die anderen interessiert und berührt es nicht wirklich. Das Geschrei eines leidenden Menschen hört man nicht gerne, es macht Angst und erinnert einen jeden Menschen allzu sehr an seine eigenen Nöte, von denen man nichts wissen will. In einem jeden Leiden aber begegnet das Kreuz, es wird Karfreitag für mich. Das Kreuz tut weh und es stellt mich in die Verlassenheit, die kaum zu ertragen ist.



Was nützt mir die Anwesenheit Jesu, wenn er mir nicht hilft?

Die, die beim Kreuz stehen, sind immer alleine, sie teilen ihr Alleinsein mit Jesus. Das Schicksal Jesu ist auch ihr Schicksal geworden, aber der verlassene Mensch ist nicht wirklich allein. In meiner Verlassenheit darf ich mich der Anwesenheit Jesu erfreuen, der meine Verlassenheit auffängt und trägt. Natürlich befriedigt mich das nicht unbedingt, denn was nützt mir die Anwesenheit Jesu, wenn er mir nicht hilft und mich der Glaube an seine Anwesenheit nicht tröstet? Eine jede Situation des Leidens in meinem Leben, ein jeder Karfreitag, ist trockenes und hartes Brot für meinen Glauben. Es ist eine Prüfung, die Gott mir nicht auferlegt, sondern die er zuläßt. Er weiß, dass meine Verlassenheit nichts Absolutes und Letztgültiges ist. Gott ist sich bewußt, was unser Leid bedeutet, und er vergisst unsere Schreie nicht. Er überhört sie auch nicht, wenn sie im Lärm der weltlichen Geschäftigkeit untergehen. Gott vergisst die Schreie jener nicht, über die sich das Rad der Geschichte hinweg gewälzt hat. Der Täter wird am Ende nicht über sein Opfer triumphieren.

Das augenblickliche Leiden aber kann für mich eine Chance sein, Gottes Liebe wirklich wahrzunehmen. Wir brauchen dazu nur die Kraft, uns ganz auf ihn einzulassen, um welche wir jeden Tag bitten dürfen. Das Kreuz, welches ich zu tragen habe, wird für mich niemals zu schwer werden. Das Kreuz ist der Weg zu Gott. Hieronymus Nadal, ein Jesuit und Mystiker, hat diesbezüglich zu unserem Trost einmal gesagt: Es gibt keinen betenden Zugang zu Gott, außer aus der Betrachtung des Leidens Christi, aus der Verkostung dessen und der Umarmung des Kreuzes.

Markus Pieber

Was die Welt vor allem nötig hat,



ist ein Lautsprecher für die leise innere Stimme.

Dietrich Dorenbeck

Die Kirchenrenovierung ...

... und das liebe Geld

Am 3. Februar 1999 haben wir bei der Pfarrgemeinderatssitzung mit Genehmigung des Finanzprotokolls bzw. des Finanzierungsplanes den letztnotwendigen Startschuß für die Kircheninnenrenovierung gegeben. Für dieses Vorhaben stehen derzeit seitens der Bischöflichen Finanzkammer (Bauamt) 2,6 Millionen Schilling und seitens der Pfarre 1,4 Millionen Schilling zur Verfügung (ca. 700.000,- S direkte Spenden für die Kirchenrenovierung und 700.000,- S aus Pfarrfesten und Pfarrfetzenmärkten, sowie aus dem Pfarrhaushalt). Insgesamt kostet uns die Kirchenrenovierung nach der vom pfarrlichen Bauausschuß genehmigten Grobkostenschätzung öS 9.500.000,- (9,5 Mill. öS). D. h. mit Beginn der Arbeiten müssen wir seitens der Pfarre noch 5,5 Millionen Schilling aufreiben. Der größte Teil dieser Summe soll mittels einer HAUSSAMMLUNG (geplant in der zweiten Hälfte des Frühjahres 1999) hereinkommen. Weiters werden seitens der Pfarre Ansuchen an das Land und an den Bund gestellt. Die bereits Ende Nov. 1997 gestellten Ansuchen an die drei Gemeinden der Pfarre wurden größtenteils positiv beantwortet. Die folgende Aufstellung gibt Einblick in die Zusagen der Gemeinden (für Gössendorf habe ich die schriftliche Zusage, für Fernitz und Mellach müssen sie vor Drucklegung des Pfarrblattes kommen):

Gemeinde FERNITZ
(ca. 2.700 Pfarrbewohner)
für 1998 200.000,-
für 1999 200.000,-

Gemeinde GÖSSENDORF
(ca. 1.800 Pfarrbewohner)
für 1998 -----
für 1999 30.000,-

Gemeinde MELLACH
(ca. 900 Pfarrbewohner)
für 1998 -----
und 1999 130.000,-

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Gemeinderäten und Bürgermeistern bedanken und hoffe namens der Pfarrgemeinde auch für das Jahr 2000 um eine wohlwollende Unterstützung.

Mit dem Blick auf die Zusagen der Gemeinden und einer möglichen Beteiligung des Bundes und des Landes verbleiben uns letztendlich noch ca. 4 Millionen. Schilling, für die wir aufzukommen haben. Natürlich liegt unsere größte Hoffnung bei den ca. 2.000 Haushalten unseres Pfarrgebietes, wo wir die HAUSSAMMLUNG durchführen möchten.

Für die geplante Haussammlung werden viele Mitarbeiter von den Pfarrgemeinderäten um Mithilfe gebeten. Ca. 80 Personen werden notwendig sein, um dieses Vorhaben der Haussammlung durchführen zu können. So bitte ich schon jetzt um ein wohlwollendes Entgegenkommen dieser Bitte unserer Pfarrgemeinderäte. Wenn wir gemeinsam diese Sache anpacken,



dann überwinden wir auch leichter die Schwierigkeiten und spüren letztendlich sogar die Freude über die großartige Mithilfe, die ein jeder von uns für dieses große Projekt der Kirchenrenovierung geleistet hat.

Als derzeitiger Pfarrer möchte ich meinen Dank nochmals gegenüber allen aussprechen, die bis jetzt schon für die Renovierung gespendet haben, die viel mitgedacht und -geplant haben in dieser unmittelbaren Vorbereitungszeit und an die vielen Mitarbeiter, welche zur Haussammlung notwendig sind. Allen Pfarrbewohnern gilt schon im voraus der Dank für die wohlwollende Unterstützung der Kircheninnenrenovierung als auch für die möglichen und großzügigen Spenden.

Noch ein Wort zur ALTARRAUMGESTALTUNG:

Da es sich bei unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche nicht nur um einen in religiöser Hinsicht bedeutenden und wertvollen Bau handelt, sondern auch vom kunst- und kulturgeschichtlichen Aspekt her gesehen, mußte für die mit der Innenrenovierung zusammenfallende Altarraumgestaltung ein Künstlerwettbewerb eingeleitet werden.



Fotos: M. Pieber

Die Entwürfe von vier angesprochenen Künstlern werden einer Jury - bestehend aus drei Vertretern der Diözese und vier Vertretern der Pfarre - vorgelegt. Die Mitglieder der Jury müssen sich nach eingehender Beratung und gründlicher Überlegung für einen Entwurf entscheiden. Nach der - kurz vorm Palmsonntag - getroffenen Entscheidung wird der zuständige Künstler beauftragt, die Altarraumgestaltung der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Angriff zu nehmen.

Pfarrer Toni Rindler

Die zerrissene Gesellschaft

11. Besinnungstag der KMB mit Dr. Leopold Neuhold

Da man zur Erkenntnis gekommen ist, daß die beste aller Welten nicht erreichbar ist, so soll aufgezeigt werden, an welchen Bruchstellen dies gelegen ist.

■ Es liegt 1. an der Thematisierung:

Alle Themen sind heute offen von Sexualität bis zur Politik, Outen ist in, Jugend geht vor Alter, vor lauter Wissen haben wir die Weisheit verloren.

Wir müssen wieder lernen, über das Notwendige nachzudenken.

■ Es liegt 2. an der Informalisierung:

Früher waren Normen und Vorschriften vorgegeben. Heute nehmen Normen die Freiheit, aber wir brauchen sie zur Orientierung, denn nicht alles kann auf Probe betrieben werden (Ehe-Familie-Leben).

■ Es liegt 3. an der Subjektivierung:

Es fehlt an Vorbildern bei der Selbstsuche, an der Ausrichtung an den eigenen Fähigkeiten, im Ankämpfen gegen sich selbst. Jeder hat nur sich selbst im Blickpunkt.

■ Es liegt 4. an der Flexibilisierung:

Alles muß flexibel sein: Beruf, Arbeitsplatz, Arbeitszeit. Es sollen die nicht vergessen werden, die mit der Flexibilisierung nicht mitkommen können, damit die Menschenwürde nicht zu kurz kommt.

■ Es liegt 5. an der Differenzierung:

Es wird differenziert zwischen Arbeit und Freizeit, zwischen Kirche und Staat, zwischen Wirtschaft und Technik, zwischen Teilbereichen und dem Leben als Ganzes. Wir müssen die Mitte wieder finden und

nicht das Glück im Erhaschen von Teilbereichen sehen.

■ Es liegt 6. an der Globalisierung:

Sie bewirkte eine Zersplitterung der Gesellschaft, die Vorherrschaft der materiellen Werte und Standortdebatten zu sozialen Problemen. Die Globalisierung des Marktes muß mit der Globalisierung des Sozialen einhergehen.

■ Es liegt 7. an der Säkularisierung:

Wurde man früher aufs Jenseits vertröstet, so geschieht dies heute aufs Diesseits. Hier und heute muß alles geschehen, wir neigen zur Selbsterlösung und sollten doch Distanz zu uns selbst gewinnen. Wir sollten teilen statt spalten, die Begegnung mit den anderen suchen, den Armen direkt in die Augen schauen und achten, woran wir uns festmachen.

In der Diskussion kam noch zum Ausdruck, daß wir den Frieden oft nicht genug schätzen, die Kluft zwischen Technik und Ethik wächst, der Markt zum Götzen geworden ist, die Kirche mit Konflikten nicht umgehen kann. Jeder sollte eine bewältigbare Arbeit haben und eine Aufgabe, mit der er sein Glück schaffen kann, denn die Welt ist zwar nicht heil aber heilbar.

Josef Würfel

Fotos: M. Pleber



Aus dem Pfarrgemeinderat

Da zwei Pfarrgemeinderäte ausgetauscht sind (Ing. Josef Krispel und Irene Bucher) wurden Frau **Monika Nitsch** und Herr **Bruno Jecl** (beide aus Gössendorf) neu in den Pfarrgemeinderat aufgenommen.

Das Hauptthema der letzten PGR-Sitzung lautete: Kircheninnenrenovierung und deren Finanzierung.

Nach nunmehr eineinhalbjähriger Vorbereitungsarbeit und zahlreichen Besprechungen und Begehungen mit Vertretern der Diözese und des Denkmalamtes steht nun dem Start zur Kircheninnenrenovierung mit Altarraumgestaltung nichts mehr im Wege.

Die vorläufigen Gesamtbaukosten betragen laut der letzten Grobkostenschätzung ca. 9,5 Mill. Schilling. Von der Diözese wurde uns bereits ein Betrag von 2,6 Mill. Schilling zugesagt. Weiters wurden uns Zuschüsse von den Gemeinden (Fernitz, Mellach und Gössendorf) fix zugesagt, sowie Ansuchen um Förderungen an Land und Bund gestellt. Der Rest - etwa 60 % der

Gesamtsumme - muß von der Pfarre aufgebracht werden. Sowohl im PGR als auch im Wirtschaftsrat wurde über die Finanzierungsmöglichkeiten diskutiert.

Rücklagen von ca. 1,4 Mill. Schilling aus bereits eingegangenen Spenden und Einnahmen bei Pfarrfest, Fetzenmarkt usw. stehen als Startkapital zur Verfügung. Neben den bereits im letzten Pfarrblatt erwähnten Spendenmöglichkeiten (aufgelegte Erlagscheine bei den Banken, Möglichkeiten für Daueraufträge usw.) sollte einen nicht unwesentlichen Beitrag eine Haussammlung bringen, über die ich nun näher berichten möchte.

Bei der letzten PGR-Sitzung wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit der Vorbereitung der Sammlung beschäftigen.

Die Haussammlung ist zwischen dem 3. und 20. Juni geplant. In dieser Zeit werden Mitarbeiter der Pfarre in Zweiergruppen alle Haushalte der Pfarrgemeinde (Fernitz, Mellach, Gössendorf) besuchen und um eine Spende zur Kircheninnenrenovierung bitten. Natürlich werden diese

Mitarbeiter mit einem Ausweis der Pfarre ausgestattet und können auch genauere Informationen über die geplanten laufenden Bautätigkeiten geben.

Weiters wird bei einer Bank (genauere Informationen folgen) ein Spenden-Treuhandkonto für das Bundesdenkmalamt eingerichtet. Der Vorteil liegt darin, daß alle Einzahlungen auf dieses Konto ab einer Höhe von S 500,- steuerlich abgesetzt werden können und zur Gänze an die Pfarre Fernitz zurückfließen.

Natürlich ist auch jeder Pfarrbewohner recht herzlich eingeladen, durch seine Arbeitsleistung aktiv an der Kircheninnenrenovierung teilzunehmen.

Für weitere Auskünfte und Informationen stehen mehrere Mitglieder des Bauausschusses gerne zur Verfügung (DI Viktor Sailer, Jakob Ziegler, Johann Scherf, Fritz Kaufmann, Werner Scherr, Karl Weinhandl).

Bereits jetzt schon ein großes Danke für Ihre wohlwollende Unterstützung sagt

Karl Weinhandl, Mitglied des Bauausschusses und des Wirtschaftsrates





Arbeitskreise, -gruppen unserer Pfarre

stellen sich vor

Das Bewußtsein so wie die Selbständigkeit der Frau hat das Bild der KFB in den letzten Jahren auch in unserer Pfarre sehr verändert.

Am Anfang waren wir die "Putztruppe" und "Küchenhilfe" in der Pfarre, die allzeit und überall da war wo "Not am Mann" war. Mit der Zeit haben wir uns so von einigen Aktionen getrennt und uns und anderen klargemacht, daß es in unserer KFB-Gruppe auch um unsere persönliche Entfaltung geht. Durch die Gruppe wurde auch ein Mitgestalten in der Pfarre und in der Kirche möglich. Seit einigen Jahren wird der Gottesdienst zum Weltgebetssonntag von uns Frauen vorbereitet. Dabei wird uns immer mehr bewußt, wie wichtig dieses Mitfeiern und Mittun ist.

Auch wenn es den Anschein hat, daß wir mit alten Traditionen nichts mehr am Hut haben, ist es für uns doch eine Bereicherung, den Erstkommunionkindern an ihrem großen Tag ein gemeinsames Frühstück zu bereiten, sowie auch der jährliche Besuch unserer Seniorenrunde im Mai. Den Abschluß unseres "Arbeitsjahres" bildet immer ein Ausflug, der ganz besonders zur Förderung unserer Gemeinschaft beiträgt.

Vielleicht schauen auch Sie/auch Du einmal bei uns vorbei.

Wir treffen uns jeden ersten Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Pastoralraum und die Tür zu unserer KFB-Gruppe ist immer weit offen.

Die KFB-Fernitz

Katholische Frauenbewegung Fernitz



Foto: M. Pieber

Frauen in der Gemeinschaft

kfb-Leitlinien 3. Teil

Gerechtigkeit

Die kfb tritt für die Gleichberechtigung von Frau und Mann sowie für partnerschaftliche Arbeitsteilung von Erwerbs- und Familientätigkeit ein. Die Erwerbsarbeit soll so flexibel gestaltet werden, daß Frauen und Männer ihrer Verantwortung für die Familie im gleichen Maß gerecht werden können. Frauen müssen für gleichwertige Arbeit den gleichen Lohn erhalten wie Männer.

Es ist aber von großer Wichtigkeit, daß der Wunsch nach einer Familie für Frauen nicht zum beruflichen Nachteil wird. Erziehungs- und Pflegearbeit müssen finanziell und sozial abgesichert werden. Aber auch die ehrenamtliche Tätigkeit muß von der Gesellschaft anerkannt werden.

Friede

Die kfb tritt für Abrüstung, für eine Kultur des Teilens und des weltweiten Umverteils als Beitrag für eine aktive Friedenspolitik ein.

Bewahrung der Schöpfung

Die kfb tritt für den Schutz des menschlichen Lebens in allen Phasen ein. Sie weist auf die gemeinschaftliche Verantwortung von Mann und Frau, insbesondere als Vater und Mutter hin. Sie versucht durch Beratung und materielle Unterstützung schwangeren Frauen in Konfliktsituationen zu helfen. Die kfb fordert einen weltweiten Rückzug von der Nutzung der Kernenergie. Sie verlangt strenge gesetzliche Regelungen in Forschung und Anwendung der Gentechnik, und fordert eine umfassende Information der Öffentlichkeit seitens der Forschung und Politik. Die kfb wendet sich gegen die Erzeugung und mißbräuchliche Verwendung von Embryonen.

Frauensolidarität

Die kfb macht auf die besondere Situation der alleinerziehenden Frauen aufmerksam. Sie unterhält Einrichtungen, die für Gruppen von

Alleinerziehenden arbeiten. Die kfb versucht Sprachrohr für Frauen in schwierigen Lebenssituationen zu sein und bemüht sich um ausländische Mitbürgerinnen und deren Familien. Sie unterstützt Initiativen und Institutionen, die sich für politisch, religiös und rassisch Verfolgte einsetzen. Die kfb pflegt Kontakte und Partnerschaften zu Frauen anderer Länder und Erdteile. Dazu gehört die Aktion "Familienfasttag". Diese trägt dazu bei, daß die Lebensbedingungen der Frauen in der "Dritten Welt" verbessert werden und in unserem Land das Bewußtsein für diese Frauen geschärft wird.

Die Gesellschaft braucht den Einsatz christlich fundierter, selbständig denkender und demokratisch gesinnter Frauen. Nur Frauen und Männer gemeinsam können in der heutigen Welt die vielfältigen Aufgaben bewältigen, indem sie sich für Frieden, Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Frohe Ostern!

**Jetzt ist Pflanzzeit für alle Obstbäume und
Beerensträucher!**



Baumschule Hubmann

Mellach 12, 8072 Fernitz b. Graz, Tel.: 03135 / 82 2 27

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Ihr persönlicher Betreuer in allen Versicherungsfragen:

Josef R U H S
Joh. Keplerstr. 7 a
8072 Fernitz
Tel. 03135 / 55456



**GRAZER
WECHSELSEITIGE**

Konditorei - Café
Klaus Purkarthofer

8072 Fernitz, Kirchplatz 6
Telefon 03135/53777

Sonntag und Feiertag
ab 9.30 Uhr geöffnet



Foto: G. Wolf



**Raiffeisenbank
Hausmannstätten**

Bankstelle Fernitz
Bankstelle Graz/Thondorf
Bankstelle Vasoldsberg

DYNAMISCH • KOMPETENT • VERTRAUENSFULL

Frohe Ostern!

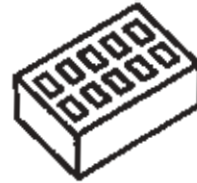


Steirische Kunstgewerbe und Handarbeitenstub'n

Theodora Hannich
8072 Fernitz, Grazer Straße 3
Telefon 0 31 35/51 468

Ihr Fachgeschäft
in Sachen
**Handarbeiten,
Nähen und Basteln**

*Kommen auch Sie und
überzeugen Sie sich selbst!
Ich freue mich auf Ihren
Besuch.*



hubmann

BauMeister+BauStoffe

Bau- und Brennstoff Ges.m.b.H.

Hoch- und Tiefbau
Hauptstr. 264, 8071 Gössendorf
Telefon 0 31 35 / 46 1 49

Foto: G. Wolf

Feuersegung für die
Weihfeuerträger
Sa. 3. März 99, 7.00 Uhr




ELEKTRO ZIEGLER

8072 FERNITZ, FLORIANGASSE 14
TEL. 03135/46 040

DURCH IHREN ELEKTROINSTALLATEUR

**SICHERE
LEISTUNG**

Die weltbesten Investmentfonds unter einem Dach!

Die TOP-FONDS der Steiermärkischen:



TOP-FONDS I:
„Der Stabile“

TOP-FONDS II:
„Der Flexible“

TOP-FONDS III:
„Der Aktive“

Mit den TOP-FONDS der Steiermärkischen investieren Sie mit nur einem Fonds-Anteil in die erfolgversprechendsten Investmentfonds der Welt.

Ihr Vorteil: Optimale Sicherheit durch breite Risikostreuung, hohe Erträge durch erstklassiges Fonds-Management.

Info Hotline: 0660 7197

<http://www.bank-styria.co.at>



DIE STEIERMÄRKISCHE
UND EINE BANK STEHT HINTER IHNEN

WEINGRABER

A & O Natli & Frisch **KAUFHAUS**
GETRÄNKEMARKT

8072 Fernitz, Murburgstr. 35 Tel. 0 31 35 / 53 1 25

Frohe Ostern!



HEINZ KROMPASS

Übernahmestelle der Panther-Putzerei

8072 Fernitz, Erzherzog-Johann-Platz
Tel. (0 31 35) 52 256

Wolle/Garne
Knöpfmaterial
Nähzubehör



Änderungen
Kindermoden
Papierwaren

EDUSCHO Depot

HUBMANN ROSWITHA Scheidlungsministerin
8072 Fernitz, Grazerstraße 3 Tel. Fax 03135/53000

Achtung laufend Aktionen



Truchsess

DAF
trucks

8072 fernitz-tel. 0 31 35 / 52 223
GRAZER STRASSE 24 TELEX 311251



JOSEF ZIRNGAST

Graz, Kadetteng. 22, Tel.: 0 31 6/47 24 51

Osterfeuer im Anschluß
an die Feier der Osternacht



Foto: G. Wolf

Theresa's Friseurstudio
Theresa Krenner
A-8072 Fernitz, Grazer Str. 12
Tel: 0 31 35 / 54 644

MODE
Treff
INH. MONIKA KÖLLY
KIRCHPLATZ 1
8072 FERNITZ
Tel. 03135/53 640

Musik-Hörzer

DER INSTRUMENTENMACHER
MEISTERBETRIEB seit 1982

Spezial-Fachwerkstätte für Holz- u. Blechblasinstrumente
Durchführung sämtlicher Reparaturen u. Lackierungen
„Denn, gute Musiker gehen gleich zum Fachmann“



„MIRAPHONE“ Regionalvertreter
Verkauf sämtlicher Markenfabrikate und Zubehör

A-8072 FERNITZ, Florianalgasse 13, Tel. 03135/47270, Fax Dwa

Unser Pfarrball

Herzliches Danke für die vielen schönen Preise!

Unser alljährlicher Pfarrball, der auch dieses Jahr wieder dank des Engagements von Herrn Johann Söls zustande kam, war in diesem Jahr etwas schwächer besucht als im Vorjahr, welches jedoch die vertraute und angenehme Atmosphäre unter den Besuchern nicht beeinträchtigte. Während man im Pfarrsaal zu den Klängen der Volksmusik das Tanzbein schwang, verwöhnten Martin und Hannes Fragner als Barkeeper und Entertainer die jüngere Generation mit Drinks und Musik. Für den kulinarischen Genuß sorgte die Familie Osterbauer, welche an Wünschen nichts offen ließ. Die bereits müde gewordenen Ballbesucher konnten sich bei Frau Maria Würfel & Co. mit Kaffee und Kuchen stärken. Um Mitternacht fand schließlich die von allen Besuchern ersehnte Verlosung statt. Für die vielen schönen und sehenswerten Preise möchte sich die Pfarre bei allen Spendern nochmals herzlich bedanken.

Vorence anno 1209 (Fernitz im Jahre 1209)



Junge Leut' im alt'n G'wand

Es war wieder ein ganz besonderes Ballereignis, der Ball der katholischen Jugend 1999 - und er stand trotz des "alten" Themas im Zeichen vieler neuen Aspekte.

Zum Ersten hat man in unserer Gegend sicherlich noch nie eine derart kesse Polonaisebekleidung gesehen. Des weiteren hat die neue Jugendgruppe auf ihrem ersten Ball gezeigt, was sie alles drauf hat. Auch Mellach's neuer Bürgermeister hat bewiesen, dass er durchaus als Balltiger zu bezeichnen ist.

Besonders herauszustreichen ist aber die in diesem Jahr außerordentlich gelungene Balldekoration, die durch den unermüdlichen Einsatz der Familie Nitsch in Zusammenarbeit mit unseren Jugendlichen entstanden ist. Hierfür ein herzliches Dankeschön.

Ihnen, liebe Ballbesucher, darf ich auch meinen Dank für Ihren zahlreichen Besuch aussprechen und hoffe, Sie zum BALL 2000 noch zahlreicher begrüßen zu dürfen. - Vielleicht beim nächsten Mal schon zur Polonaise!



Fotos: G. Wolf



Impressum: DER WEG
Herausgeber: R.k. Pfarrent, 8072 Fernitz; Redaktionsteam: Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wöf, Maria und Josef Würfel; Layout Gerhard Wöf
Druck: styriaPRINISHOP, 8020 Graz

Firmvorbereitung

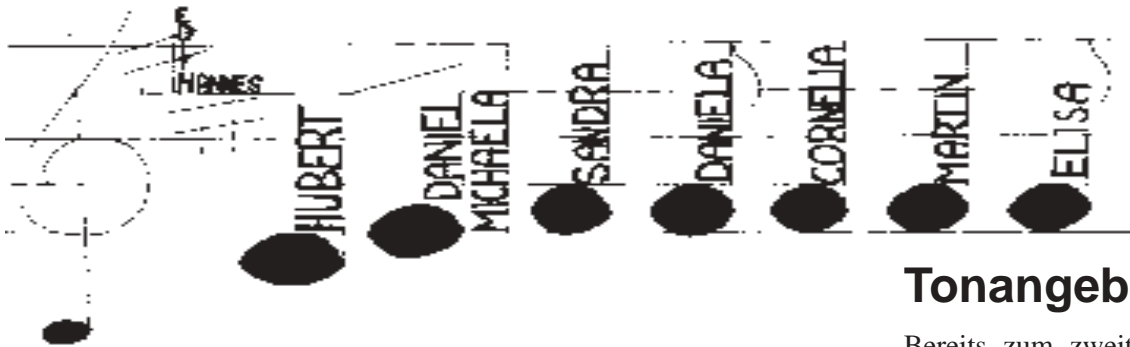


Foto: Luiser



Firmgruppe Luiser: v.l.n.r. Kerstin Fink, (Christian Luiser), Judith Oberländer, Heike Baranayi, nicht im Bild Elisabeth Hierhold, Birgit Kohlhammer

Tonangebend

Bereits zum zweiten Mal dürfen wir, Edith und Hannes Fragner, eine Gruppe Jugendliche auf den Weg zur Firmung begleiten. Dieses Mal haben wir es mit einer besonders tonangebenden Gruppe zu tun - aber nicht wie Sie es sich jetzt denken mögen. Ein bunter Haufen voll mit musikalischen Talenten - Gitarre, Klavier, Flöte, Hackbrett, Radio,... Das wollen wir auch bei einem von uns mitgestalteten Gottesdienst, zu dem wir Sie sehr herzlich einladen, unter Beweis stellen.

Unser Ziel ist es, den Firmlingen vor allem das Leben in der Pfarre nahe zu bringen. Ihnen somit den Einstieg in das Pfarrgeschehen zu erleichtern, und den Jugendlichen zu helfen, in der Pfarrgemeinschaft ihren Platz zu finden.

Foto: G. Wolf



Unterwegs zur Firmung

sind: v.l.n.r.

Gerhard Wolf, Christian Hager, Markus Brunner, Anja Lagler, Stefan Müller, Markus Maier, Thomas Hirschbeck, Julian Ausserhofer, Gregor Gradwohl

Sie haben mich ersucht, sie ihrem Ziel als Firmbegleiter ein Stück näher zu bringen.

Auf unserem Weg beschäftigen wir uns mit Themen wie: Wer bin ich? Gemeinschaft, Eucharistie, Jesus, Kirchenjahr, Vergebung, Geist. Wir gestalten einen Gottesdienst, eine Maiandacht, informieren uns über Aids und Sucht, gehen ins Kino, machen einen Radausflug zu religiösen Stätten in unserer Pfarre, begleiten den Vinzibus, fahren auf ein 2-tägiges Firmlager, ...

Ein Kreuz tragen



Jungscharkinder besuchen eine Frau, die seit Jahren querschnittgelähmt ist

Viele Menschen in unserer Pfarre tragen ein Kreuz, das sie bedrückt und ihr Leben schwer macht. In der Jungscharstunde besuchten wir eine Frau, die seit vielen Jahren querschnittgelähmt ist. Sie hat dieses schwere Kreuz angenommen und verblüffte uns mit ihrem starken Willen, das Beste aus dieser Situation zu machen.

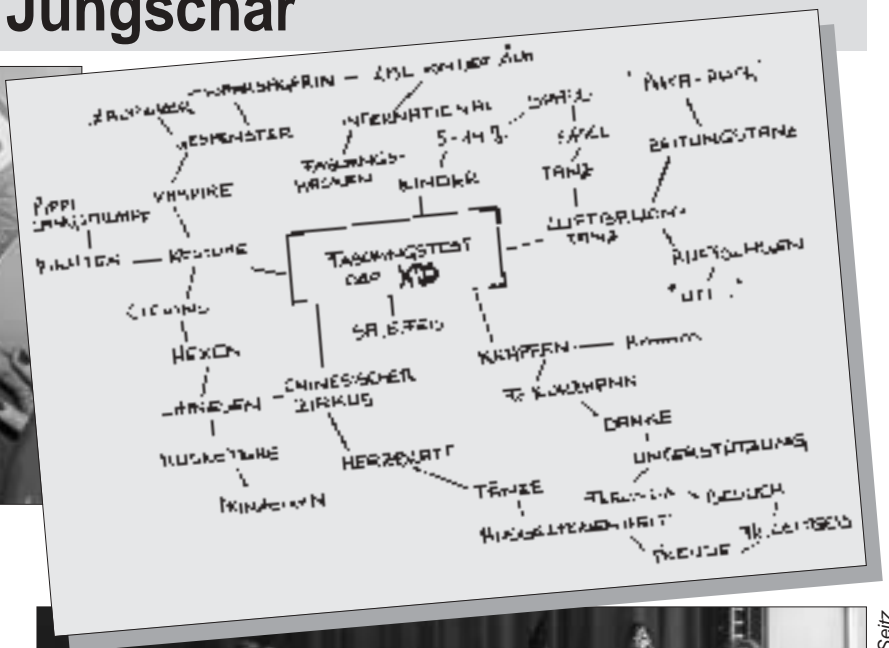
Sie hat sich nicht selbst aufgegeben, sondern hat aus ihrem Glauben und von ihren Mitmenschen jene Kraft bekommen, in dieser Situation nicht zu verzweifeln. Sie ist ein Vorbild für uns. Das Bild zeigt unsere JS-Gruppe zu Besuch bei Frau Adelheid Leitgeb.



Franziska, Hannes, Magdalena, Roman, Martina, Petra, Eva, Philipp, Nicole, Eva-Maria, Hannes L., Angelika, Astrid, Christian, Ferdinand, Jürgen, Verena, Aurelia, Katharina und Stefan

Faschingsfest der Jungschar

Foto: Gernot St.



R~T?EL



Alle, die das Rätsel gelöst haben, finden in der senkrechten und durch Pfeile gekennzeichneten Kästchenreihe eine Erinnerung an das wichtigste Ereignis des kommenden Sonntags.



Foto: S. Seitz

Das Spiel - Lernen fürs Leben

Lebensraum Kindergarten

Der Lebensraum Kindergarten ist dadurch charakterisiert, daß er dem Kind die Möglichkeit bietet, neue, über die Familie hinausreichende Erfahrungen zu machen; neue Erkenntnisse zu gewinnen; Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, ohne jedoch in systematischen Lehrvorgängen Unterweisung und Unterricht zu erhalten.

Unser Kindergartenraum ist so eingerichtet, daß er für das Kind die ganze Welt einfängt. Wenn das Kind zu uns kommt, bringt es viele Erfahrungen mit - auf diese Lernerfahrungen baut die Kindergärtnerin weitere Förderungen auf. "Spielen" und "Lernen" werden häufig einander gegenübergestellt - ohne Zeit- und Leistungsdruck kann sich das Kind frei entfalten. Kinder gleiten ständig vom Spiel ins Leben, vom Leben ins Spiel und daher ist es die Aufgabe des Kindergartens u. a. ein anregungsreiches, emotional entspanntes Klima zu schaffen, in dem Kinder ihre individuelle Persönlichkeit entwickeln können.

Fotos: M. Eckhart



Die Kindergartenleitung
Marika Eckhart

**Anmeldefrist für das
Kindergartenjahr
1999/2000
30. April 1999!**



Dr. Pongratz besucht uns im Kindergarten!
Fröhlich und ausgelassen feierten wir unser Faschingsfest!

Termine für die Kommunionspendung

zu Ostern an kranke und alte Pfarrangehörige, welche nicht mehr oder kaum außer Haus kommen:

Donnerstag, 8. April bis Sonntag, 11. April

Wir bitten, daß Sie uns direkt anrufen (55400), wenn wir vorbeikommen sollen. Unsere Pfarrgemeinderäte und auch die anderen Mitarbeiter in der Pfarre sind gebeten, hier auch mitzuhelfen.

Unser Pfarrer Toni Rindler und unser Diakon Hans Hofer kommen gerne. Wenn Krankensalbung und/oder Beichte erwünscht ist, bitten wir, den Pfarrer zu verlangen.



ZUM SCHMILEIN-

Joachim wohnt in Grenzn he und hat einen Ausflug mit dem Fahrrad in das benachbarte Ausland gemacht. Auf der Rückfahrt kaufte er sich 30 Tafeln Schokolade und versteckt sie in den Ärmeln seines weißen Anoraks. Prompt fragt der Zöllner: Hast du im Ausland etwas gekauft? Darauf der pfliffige Joachim: Ja, eine Menge Schokolade, und die habe ich unter den Armen verteilt!

Wie komme ich am schnellsten zum nächsten Krankenhaus? fragt der Fremde Daniel. Dieser berlegt kurz und meint dann: Am besten gehen Sie mit geschlossenen Augen über diese Hauptstraße und dann werden sie die restliche Strecke mit Blaulicht gefahren!

Hans-Dieter wird von der Polizei verhört: Willst du etwa behaupten, daß diese Brieftasche dir gehört? Bei der Brieftasche bin ich mir nicht ganz sicher, meint Hans-Dieter, aber die Geldscheine, die kommen mir schon sehr bekannt vor!

Deine Mutter ruft dich, sagt Tobias zu John. Gut, warte hier auf mich! erklärt dieser, ich mu heim, Aufsatz schreiben, Algebra-Formel lernen, Vokabeln pauken und Geige üben. In dreißig Minuten bin ich wieder da!

Mein Fuß ist total eingeschlafen, ich kann ihn behaupt nicht mehr bewegen! klagt Andreas seinem Freund. Dem Geruch nach zu urteilen, mußte er sogar schon längere Zeit tot sein, meinte Jens

Gestern war der Gerichtsvollzieher bei uns in der Wohnung, berichtet Tina ihrer Oma, und er hat sich benommen wie ein Kind. Wieso das denn? will die Oma wissen. Alles, was er sah, wollte er haben!

Herr Lehrer, ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht, weil Sie gestern so schlecht aussahen. Ich dachte, Sie kriegen die Grippe.

Es wird von den Brüdern der Völker gesprochen. Warum trinkt der

Maiandachten

Pfarrkirche Fernitz:
jeden Montag um 19.00 Uhr;
Sollte die Pfarrkirche wegen der
Renovierung im Mai schon
gesperrt sein, sind die
Maiandachten jeden
Montag um 19.30 Uhr
in Enzelsdorf (St. Jakob)



Dörfla (Kapelle):
jeden Freitag
um 19.30 Uhr



Gössendorf (Kapelle):
täglich um 19.30 Uhr



Unterfernitz
(Krasserkreuz):
am Sonntag, 2.5.
um 14.30 Uhr



Enzelsdorf (St. Jakob):
am Pfingstsonntag,
23.5. um 19.30 Uhr



Gnaning (Dorfkapelle):
jeden Mittwoch und
Sonntag um 19.00 Uhr



Gnaning
(Einfaltkapelle):
jeden Sonntag
um 19.00 Uhr



Mellach:
am Sonntag, 9.5. und
16.5. um 19.00 Uhr



Dillach
(Kreuzwirtkapelle):
am Sonntag, 9.5.
um 19.30 Uhr



Dillach
(Schloß Weißenegg):
am Sonntag, 30.5.
um 19.30 Uhr

Fußwallfahrt nach Mariazell

vom 14. - 17. August 1999



Anmeldungen
in der Pfarr-
kanzlei
(Tel. Nr.
03135/55400
Mo-Do 8-12
Uhr, Fr. 14 -
18 Uhr)

Seminare und Veranstaltungen

Tag der geistlichen
Berufe

Donnerstag, 22. April 99

Thema: "Gott aber ließ
wachsen" (1Kor3,6)

Ort: Priesterseminar, 8010
Graz, Bürgergasse 2, Grazer
Dom

14.30 Uhr:
"Mein Glaubensweg. Per-
sönliche Zeugnisse"

15.45 Uhr:
Orte der Begegnung
(Gesprächsmöglichkeit)

17.30 - 18.30 Uhr:
Zeit zum Gebet (Anbetung)
Gesprächs- und Ausspra-
chemöglichkeit

19.00 Uhr: Messe im Dom
mit Bischof Johann Weber
anschl. Agape und Begeg-
nungsmöglichkeit im Hof des
Priesterseminares

Ehevorbereitungs-
seminare
in Fernitz, jeweils von 9 - 17
Uhr
Samstag, 24. April 1999 und
Samstag, 29. Mai 1999
Anmeldung im Pfarrhof, Tel.
Nr. 03135/55400



Diavortrag mit Dr. Hans Hödl
Vom Dachstein bis ins Weinland
Multivisionsvortrag mit
Panorama-Projektion
Freitag, 9. April 1999, 19.45 Uhr
Festsaal, Hauptschule Hausmannstätten

Schauspielhaus
Liebesgeschichten und
Heiratssachen
von Johann Nestroy
Sonntag, 16. Mai 1999, 19.30 Uhr
Anmeldungen bzw. Bestellungen im
Pfarramt Fernitz (03135/55400)

Freilichtfestspiele im Römersteinbruch
in St. Margarethen/Bgld.
Die Zauberflöte von W. A. Mozart
Leistung: Busfahrt und Eintrittskarte
Kosten: ca. S 580,--
Samstag, 14. 8. 1999
Ort und Uhrzeit der Abfahrt folgen.
Achtung! Diese Fahrt befindet sich in
Vorbereitung, sie kommt bei einer Min-
destanzahl von 50 Personen (Bus) zu-
stande. Anmeldung bis spätestens 10.
April im Pfarramt Fernitz 03135/55400

TAG DER OFFENEN TÜR

20 JAHRE HAUS DER STILLE

22. Mai 1999

Pfingstsamstag

19⁰⁰ Uhr

Rückblick mit Dias

**Theaterstück: „Ermittlung
gegen Unbekannt“**

Szenen über das Geschehnis vom Barmherzi-
gen Samariter von Rudolf Otto Wiemer

Theatergruppe Heiligenkreuz u. W.

Gitarrenmusik

Horst Schneider u. Hannes Seefried

Hausführungen:

Samstag und Sonntag nachmittags

23. Mai 1999

Pfingstsonntag

10⁰⁰ Uhr

Begegnung
bei Kaffee und Kuchen

11³⁰ Uhr

Festgottesdienst
mit dem Provinzial

ab 13⁰⁰ Uhr

Festschoppen

Für Essen und Trinken ist gesorgt!
Es spielt: **Feuerwehrkapelle Fernitz**
Kinderprogramm (Hupfburg, Spiele, ...)

Auf Dein/Ihr Kommen freut sich

Die Hausgemeinschaft vom Haus der Stille
Rosental 50, 8061 Heiligenkreuz a. W.



Termine

Di. 23. März 1999

19.00 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Do. 25. März 1999

18.30 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

Fr. 26. März 1999

09.00 Uhr hl. Messe
19.00 Uhr GROSSER KREUZWEG
gestaltet von der kath. Jugend

Di. 6. April 1999

ZWARGERLITREFFEN

Di. 6. April 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN WEISSENEGG

Mi. 7. April 1999

SENIORENRUNDE

Do. 8. April 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

Do. 15. April 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

Di. 13. April 1999

19.00 Uhr Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet
19.30 Uhr WALLFAHRTSMESSE zum 13.d.M. mit Pastoralamtsleiter und Pfarrer Dr. Heinrich Schnuderl, anschl. Lichterprozession

Di. 20. April 1999

KEINE Dorfmesse in St. Jakob

So. 25. April 1999

TAG DER GEISTL. BERUFE
09.00 Uhr Pfarrmesse
10.15 Uhr ERSTKOMMUNION für die Kinder der VS MELLACH in ST. JAKOB

Di. 27. April 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Do. 29. April 1999

19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

Fr. 30. April 1999

ANBETUNGSTAG DER PFARRE
17-18 Uhr Gössendorf, Dörfla, Mellach, Dillach, Enzelsdorf
18-18.45 Uhr Fernitz, Gnaning
19.00 Uhr Festgottesdienst

Sa. 1. Mai 1999

19.00 Uhr Vorabendmesse

So. 2. Mai 1999

09.00 Uhr Pfarrmesse
10.15 Uhr Florianimesse in St. Jakob

Di. 4. Mai 1999

ZWARGERLITREFFEN

Di. 4. Mai 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN WEISSENEGG

Mi. 5. Mai 1999

SENIORENRUNDE

Do. 6. Mai 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN GNANING

So. 9. Mai 1999

MUTTERTAG
09.00 Uhr Feierliche Prozession der Mütter mit ihren Kindern und der Großmütter begleitet von der FF-Kapelle in die Pfarrkirche. Treffpunkt: Pfarrzentrum
Anschl. hl. Messe und Agape am Kirchplatz

Do. 13. Mai 1999

CHRISTI HIMMELFAHRT
09.00 Uhr ERSTKOMMUNION für die Kinder der VS GÖSSENDORF
DEKANATSWALLFAHRT mit dem Anliegen um geistl. Berufe
19.00 Uhr Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Regens Mag. Franz Josef Rauch, anschl. Lichterprozession
KFB und KMB laden dazu herzlich ein

So. 16. Mai 1999

09.00 Uhr ERSTKOMMUNION für die Kinder der VS FERNITZ

Di. 18. Mai 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN ST. JAKOB

Do. 20. Mai 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

Sa. 22. Mai 1999

PFINGSTSAMSTAG
16.00 Uhr Trauung mit Messe
keine Vorabendmesse

So. 23. Mai 1999

09.00 Uhr Pfarrmesse PFINGSTSONNTAG

Mo. 24. Mai 1999

09.00 Uhr hl. Messe PFINGSTMONTAG
14.00 Uhr Felderbeten und hl. Messe in Gnaning

Di. 25. Mai 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Do. 27. Mai 1999

19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

So. 30. Mai 1999

09.00 Uhr Pfarrmesse
10.15 Uhr FLORIANIMESSE in GÖSSENDORF

Di. 1. Juni 1999

ZWARGERLITREFFEN

Di. 1. Juni 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN WEISSENEGG

Mi. 2. Juni 1999

SENIORENRUNDE

Do. 3. Juni 1999

FRONLEICHNAM
09.00 Uhr Fronleichnamsmesse, anschl. Prozession
ab 16.00 Uhr PFARRMITARBEITERFEST

Sa. 5. Juni 1999

keine Vorabendmesse in Fernitz
19.00 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

So. 6. Juni 1999

09.00 Uhr FESTGOTTESDIENST zum Jubiläum "120 JAHRE FF FERNITZ"

Do. 10. Juni 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

Sa. 12. Juni 1999

10.00 Uhr FIRMUNG
19.00 Uhr VORABENDMESSE

So. 13. Juni 1999

09.00 Uhr Pfarrmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet und Beichtgelegenheit
19.30 Uhr WALLFAHRTSMESSE zum 13.d.M., anschl. Lichterprozession



Di. 15. Juni 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN ST. JAKOB

Do. 17. Juni 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

Sa. 19. Juni 1999

Nachmittag und Abend:
Festveranstaltung in GRAZ:
30 Jahre BISCHOF Johann WEBER
keine Abendmesse in Fernitz

So. 20. Juni 1999

09.00 Uhr Pfarrmesse
10.15 Uhr JOHANNISFEST IN WEISSENEGG

Di. 22. Juni 1999

19.30 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Do. 24. Juni 1999

19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

So. 27. Juni 1999

09.00 Uhr Pfarrmesse
15.00 Uhr PRIESTERWEIHE im Grazer Dom



Taufen

VUKOVIC Marijan, Fernitz
FUCHS Bernadette, Gnaning



Trauungen

FUCHS Franz Josef, Gnaning und PRATH
Ingrid Anneliese, Gnaning



Todesfälle

GUTMANN Maria, Gössendorf (86 J.)
WIEDNER Johann, Mellach (86 J.)
BRAND Maria, Dörfla (71 J.)